

des Februar zu uns zurück und lässt dann sofort an freundlichen Tagen ihren Gesang ertönen. Sie hat indessen bei später eintretendem starken Schneefall und Frost bisweilen noch schlimme Zeiten zu bestehen.

Aus meiner Knabenzeit ist mir noch lebhaft erinnerlich, dass ich im März bei anhaltendem Schneefall auf meines Vaters Gehöft in unserm grossen Schulgarten einen sogenannten schwarzen Fleck fegen und mit Mohn, Hirse und anderen Sämereien für die bereits angelangten Frühlingsgäste bestreuen musste, die denn auch oft in Menge sich darauf niederliessen und willkommene Nahrung fanden. Bei dieser Gelegenheit haben wir stets beobachtet, dass ganze Trupps Feldlerchen und auch Haidelerchen in eiligem Fluge von Norden her wieder südwärts gingen, sich Angesichts unseres schwarzen Flecks nicht selten auf denselben niederliessen und nach eingenommener Mahlzeit weiter gen Süden zogen. — Etwa Mitte der funfziger Jahre, als ich schon längst in Potsdam war, fiel hier nach Ankunft der Lerchen im März bei ziemlich starkem Frost ein sehr tiefer, wohl über 8 Tage festliegender Schnee. Ich ging eines Tages gleich nach Tische hinaus auf das Feld, um zu sehen, wie es den armen Lerchen ergehen möchte, die ich längst vorher schon so schön hatte singen hören. Da habe ich längere Zeit gestanden und genau beobachtet, wie in kurzen Zwischenräumen Trupps von 10 bis 20 Lerchen von Norden her in sehr schnellem und, wegen der Kälte in den höheren Luftschichten, niedrigem Fluge daher geschossen kamen und über die nach Süden zu gelegenen Potsdamer Waldungen hinweg wieder das Weite suchten, offenbar, um in gastlichere Gefilde zu gelangen. Bei Schneefällen in thauigem Wetter, und so lange noch einige kahle Stellen auf dem Felde bleiben, denkt die Feldlerche als ziemlich derber Vogel so leicht nicht an Rückwärtswanderung; kommt es aber hart, dann geht sie entschieden wieder südwärts und zwar stets in kleineren oder grösseren Gesellschaften. Ich sehe keinen Grund ein, warum andere Vögel in ähnlicher Lage nicht ebenso verfahren sollten. Es sind mir allerdings auch Fälle vorgekommen, dass ich von der weichlichen Haidelerche einzelne ganz ermattete Exemplare bei solcher Frühlings-Witterung fast mit den Händen ergreifen konnte; diese armen Gesellen konnten freilich nicht mehr an ein Rückwärtsgehen denken. Sie hatten sich eben zu hartnäckig auf das Abwarten besserer Zeiten gelegt und darüber die Kraft zum anhaltenden Fluge verloren. — Manche Vögel, namentlich solche, die ausschliesslich von Insekten leben, ermatten nach plötzlich eingetretenem Nahrungsmangel sehr schnell und können dann beim besten Willen nicht mehr zurückgehen. Das habe ich 1837 etwa Mitte April, wo wir hier in Potsdam 3 Tage lang fast fusshohen Schnee hatten, an den Schwalben beobachtet. Diese bedauernswerthen Geschöpfe sammelten sich bei diesem Unwetter sofort bei der hiesigen langen Brücke an der offenen Havel, wo sie noch am ersten ein Insekt zu erschnappen hoffen durften. Aber schon am 2. Tage waren sie so kraftlos, dass viele von ihnen sich mit der Hand greifen liessen und sämmtliche wohl zu Grunde gegangen sind. Wollte man aus solchen Fällen das allgemeine Gesetz ableiten, dass die angelangten Zugvögel auch bei ungünstigster Witterung nie mehr an Rückwärtswanderung denken,

so würde man nach Herrn Rohweder's und meinen Erfahrungen doch sehr fehl gehen. Man kann höchstens zugeben, dass die Zugvögel sich sehr ungern wieder zur Umkehr entschliessen, wenn sie einmal hier sind. Auch darüber, dass die Vögel der Witterung halber ihren Zug sowohl im Frühlinge, wie im Herbst bisweilen unterbrechen, und zwar im Frühlinge bei vorherrschend ungünstigem, im Herbst bei anhaltend gutem Wetter, habe ich an Drosseln, Feld- und Haidelerchen mehrfach ganz bestimmte Beobachtungen gemacht.

HILTMANN.

Auffallende Erscheinungen an Grünspechten.

In unserm Schulgarten fand mein Vater zu zwei verschiedenen Malen unter einem sehr alten und grossen Birnbaum im Sommer einen anscheinend in Krämpfen liegenden Grünspecht vor. Aeussere Verletzungen waren an den Vögeln nicht bemerkbar; nach einiger Zeit erholten sie sich in der Hand und flogen dann, wie es schien, mit ungeschwächten Kräften von dannen.

Da wir bei unseren steten Beobachtungen der Vogelwelt an im Freien lebenden Vögeln ein Vorkommen von Krämpfen noch nie bemerkt hatten, so wollte uns eine darauf basirte Erklärung dieser sonderbaren Erscheinung nicht recht in den Sinn; vielmehr vermutheten wir einen andern Grund für dieselbe. Unmittelbar neben den Birnbaum stand nämlich unser Bienenhaus; die Bienen waren beide Male in lebhafter Arbeit und in Folge dessen sehr muthig und kampflustig. Hatten die Spechte bei ihrem Aufenthalte auf dem Birnbaum etwa Appetit auf Bienen bekommen? Hatten sie sich deshalb an die Bienenstöcke gemacht und waren nun von dem böse gewordenen Bienen, deren Stiche bei warmer Witterung und guter Honigtracht von sehr intensiver Wirkung sind, durch Stiche etwa an der Schnabelwurzel oder an den Ohren in einen gewissen Grad momentaner Betäubung versetzt? Diese sich uns aufdrängenden Fragen konnten wir allerdings nicht unbedingt bejahen, da wir die Vögel nicht unmittelbar bei den Bienenstöcken betroffen hatten; allein wir wussten, dass Spechte und Meisen die Bienenhäuser im Winter Behufs Bienenraubes besuchen und dann allerdings mit den halbverklammten, einzeln herauskommenden Bienen leichtes Spiel haben. Vielleicht sind ähnliche Wahrnehmungen auch anderwärts mit grösserer Bestimmtheit gemacht worden.

HILTMANN.

Einfluss der Witterung auf den Zug der Vögel.

Mehrfach ist in diesen Blättern die Frage ventilirt worden, ob Zugvögel bei ihrer Rückkehr aus dem Süden, durch schlechtes Wetter überrascht, da bleiben, wo sie sich gerade befinden, oder zurückgehen.

Mit Bezug hierauf theilen wir die folgende Notiz aus Malm's Erscheinungen des Wanderns und Ziehens in der Thierwelt (Archiv für Naturgeschichte 1878 Seite 160) mit:

„Werden bereits hier vom Süden angelangte Vögel plötzlich von einer tief gesunkenen Temperatur in Verbindung mit Schnee und Unwetter überrascht, so kommen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Hiltmann

Artikel/Article: [Auffallende Erscheinungen an Grünspechten 99](#)